

# Der Bergmannsfreund.

Glück

auf!



## Beitung zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S., alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Gruben und den benachbarten Ortschaften die besonderen Voten entgegen. Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besondern Voten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

### Antliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geuhrt, dem Sekretär und Kassentrolleur der Bergwertsbirektion zu Saarbrücken, Heinrich Ziegler, den Charakter als Rechnungsrat zu verleihen.

Der Hülfskohlenmesser Michel Frenger des Bergwertes König ist vom 1. Februar d. Js. ab zum Kohlenmesser ernannt worden.

### Personal-Veränderungen im Oberbergamtbezirk Clausthal.

Der Kassei-Sekretär Buchmann ist pensioniert. Der Schichtmeister und Sekretär Kapfen bei der Königlichen Berginspektion zu Clausthal ist unter Ernennung zum Oberbergamt-Sekretär an das Königliche Oberbergamt do selbst, der Schichtmeister und Sekretär Dahle zu Barfinghausen ist an die Königliche Berginspektion zu Clausthal, der Revierbureau-Assistent Wagner zu Cassel ist unter Ernennung zum Schichtmeister und Sekretär an die Königliche Berginspektion am Deister zu Barfinghausen, der Bureau-Diktator Gräff zu Wöttersborn bei Saarbrücken ist unter Ernennung zum Revierbureau-Assistenten an das Bergrevier zu Cassel und der Maschinenfeiger Wilhelm Klapproth zu Osterwald ist in gleicher Eigenschaft an die Königliche Berginspektion zu Clausthal versetzt worden. Der Hülfsoberrmeister Wilhelm Funk beim Königlichen Hüttenamte zu Verbach ist zum Obermeister daselbst und der Grubenunterfeiger Heinrich Kasning zu Völkweggen bei Oberkrichen ist zum etatsmäßigen Grubenfeiger ernannt worden. Der Postfeiger Schütte zu Grund ist versetzt.

### Tagesneuigkeiten.

Berlin, 20. Januar 1899.

\* Am Mittwoch Mittag empfing der Kaiser in feierlicher Aubienz den chinesischen Gesandten, der im Auftrage des Kaisers von China den Orden vom doppelten Drachen überreichte. Nachmittags empfing der Kaiser die Präsidien beider Häuser des Landtages.

\* Se. Majestät der Kaiser wird am 24. d. M.

zur Besichtigung der Garnisonstruppen in Hannover eintreffen und eine Parade über dieselben abhalten.

\* Die Königin von Württemberg ist am Mittwoch Vormittag in Potsdam eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Liebig und dem Prinzen Ernst von Altenburg empfangen.

\* Der König und die Königin von Württemberg treffen am 26. d. M. in Berlin ein, um an der Geburtstagsfeier des Kaisers teilzunehmen.

\* Zum Bureau-Direktor des Abgeordnetenhauses wurde Geh. Rechnungsrat Gall ernannt, der bisher die Geschäfte provisorisch führte.

\* Gms, 20. Jan. Am Mittwoch früh 4 Uhr wurde hier ein kurzer Erdböhr verspürt. — In Salzig und St. Goar wurde um 3 Uhr 55 Min. ebenfalls ein kurzes Erdböben verspürt.

\* Darmstadt, 18. Jan. Der Gedächtnisfeier der deutschen Hochschule für den Fürsten Bismarck die einen erhebenden Verlauf nahm, wohnten die Minister und hohe Staatsbeamte bei.

### \* Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Ostern d. Js. wird ein neuer einjähriger Lehrgang der Marktscheiderfachklasse eröffnet werden. Die erfolgreiche Zurücklegung dieses Lehrganges berechtigt nach § 22 der neuen Prüfungsvorschriften noch zur Zulassung zur Marktscheider-Prüfung, wenn die Meldungen zu dieser bis zum 24. Okt. 1900 erfolgen.

### \* Aus dem Oberschlesischen Kohlenrevier.

Herr Oberberggrat Dr. Gustav Bringsheim, ein bedeutender Fachkenner auf bergmännischem Gebiet, ist in Breslau gestorben.

### Ausland.

\* Die Abordnung des Offizierkorps des preuß. Kaiser Franz Garde-Granadier-Regiments Nr. 2 unter Führung des Obersten v. Schwarzkoppen ist in Wien eingetroffen. Die Herren sind als Gäste des Kaisers in der Hofburg abgefeiert. Zu Ehren der Offizierabordnung fand ein Essen beim Kaiser statt. Zur Rechten des Kaisers, der die Uniform des Kaiser Franz-Regiments trug, sah der deutsche Volkshäfter Graf Culenburg, zur Linken der Kommandeur des Regiments Oberst v. Schwarzkoppen.

\* **Aus der Schweiz.** 18. Jan. Das Sturmwetter hält an; der Sturm hat am 13. d. Mts. die größte Stärke seit 10 Jahren erreicht; das hat man in Zürich beobachten können, wo vor 10 Jahren der Anemograph aufgestellt worden ist. Um 9½ Uhr war die Schnelligkeit des Sturmes 30 Meter in der Sekunde, während die stündliche Durchschnittsgwindigkeit 90 Kilometer betrug; jene Höchstzahl giebt einen Winddruck von fast 85 Kilogramm auf den Quadratmeter. Einen ähnlichen Sturm erlebte man in Europa seit 1877 nicht mehr; damals brachte das Ende des Monats in Ostfrankreich die große Sturmflut. Etwas Ähnliches ist jetzt an der westeuropäischen Küste zu befürchten. In den schweizerischen Bergen räumt der Frühsturm vereint mit den warmen Regengüssen schnell mit den Schneemassen auf, sodaß fast Hoffnung besteht, die Leiden der am Sustenpaß verunglückten deutschen Bergsteiger eher, als man bisher glaubte, zu finden. — Im ganzen Quell- und Zuflugsgebiet des Rheines, Oberland und Unterland, wird durch starke Schneeschmelze und anhaltende Regengüsse alle Wasserläufe stark angeschwollen und zum Teil über das Ufer getreten. Hört dieses nachwarme Wetter nicht bald auf, so muß für das Unterrheinthal weithin größere Wassergefahr befürchtet werden.

## Aus dem Saarrevier.

**Saarbrücken, 21. Januar 1899.**

\* In dem dem Haus der Abgeordneten vorgelegten Etat für das Jahr 1899 ist auch eine Vergrößerung des Amtsgerichtsgebäudes in Saarbrücken vorgesehen, welche schon mehrere Jahre ein dringendes Bedürfnis war und jedenfalls von Allen, die an dem heiligen Amtsgericht zu thun haben, mit Freuden begrüßt wird. Mit Rücksicht auf die zunehmende Bevölkerung soll das Gebäude für 7 statt bisher 4 Richter berechnet werden. Das 1887 bis 1889 neu erbaute Amtsgerichtsgebäude soll demgemäß für 112,400 M. erweitert werden.

\* In der Schwurgerichtsitzung am Dienstag waren wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt der schon mehrmals vorbestrafte Zimmermann und Tagelöhner Anton Klein u. der Ackerer und Fuhrmann Franz Winter u. Frauautern. — In der Nacht zum 22. Oktober v. J. brannte das Wohnhaus Winters, welches übrigens zu erkalten und voll Frucht gefüllt war, total nieder. Das Feuer rauh angelegt gewesen sein. Klein stand bereits zweimal wegen Brandstiftung in dringendem Verdacht. Durch die wenigen morgens vernommenen Zeugen reichten sich auch schon gewichtige Beweise aneinander. Gegen Klein beantragte der Herr Staatsanwalt 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Der Gerichtshof entschied: Klein laut § 206 II St.-G.-B. 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und begründete dieses Urteil mit der Gemeingefährlichkeit des Brandstifters und der Leichtfertigkeit, mit der der Verurteilte seinen Entschluß faßte und zur Ausführung brachte. Winter wird freigesprochen.

\* Ein Schutzmann von St. Johann hat sich am Montag erhängt.

\* Für Reservisten und Landwehrleute, die zu Übungen einzuweisen werden, ist jetzt verfügt worden, daß diejenigen Mannschaften, welche durch eigenes Verschulden nicht rechtzeitig beim Übungsort abgeholt werden können, über die vorgegebene Mannschafszahl hinaus zur Ableistung der Übung nachgeholt werden dürfen. Die Dauer der Übung soll aber dann nicht über den festgesetzten Zeitpunkt hinaus verlängert werden.

\* Die Erneuerung der Lose der zweiten Klasse der preussischen Klassenlotterie muß bis zum 6. Februar, ebenfalls 6 Uhr geschehen.

\* Neues Theater. Im Spielplan des Neuen Theaters ist eine Aenderung eingetreten. Am Sonntag wird „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück mit Gesang in

5 Akten von Angenruber, am Dienstag „Der Evangelmann“, Musik. Schauspiel in 2 Akten von Kienzel, am Donnerstag „Vogelbrüber“, Schwant in 3 Akten von Lauffs und Raab gegeben.

A. **Wahltschick**, 18. Jan. Zum 1. Vorsitzenden des hiesigen bergmännischen Sterbevereins wurden der Bergmann Nikolaus Wonn 1., zum 2. der Bergmann Peter Hupperl und zum Schriftführer der Grubenschmied Nikolaus Heinz gewählt. Der frühere Kassier W. Kasmus und die früheren Beisitzer gehören auch dem neuen Vorstand an. — Am nächsten Sonntag, nachmittags 3½ Uhr findet im Lokale des Wirtes M. Klein eine Sitzung des Kirchbureau's statt, zu welcher alle Mitglieder der Kirchengemeinde freundlichst eingeladen sind. Da die Mittel zum Neubau einer Kirche reichlich vorhanden sind, so soll unter allen Umständen dahin gewirkt werden, daß in diesem Frühjahr die alte baufällige abgerissen und an deren Stelle ein neues würdiges Gotteshaus gebaut wird.

M. **Sulzbach**, 20. Jan. Bei den Mellinschächten auf hiesiger Grube ist seit einiger Zeit das elektrische Licht in Anwendung gebracht. Vogenlampen erleuchten die Bergwerke und den Verladeplatz an der Bahn.

M. **Altenswald**, 20. Jan. Der hiesige evangelische Knappenverein hielt bei Wirt Bellon eine zahlreiche besuchte Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: August Thale zum 1. Vorsitzenden, Wilhelm Hoffräter zum 2. Vorsitzenden, Wilhelm Bellon jr. zum Schriftführer, Kohlenmesser Jakob Moser zum Kassierer und Wilh. Henschel zum stellvertretenden Kassierer. Zu Beisitzern wurden Wilh. Reuper, Carl Weider und Christian Schaumöffel gewählt. Nach dem Kassembesuch der Kassembesuche ein sehr günstiger. 500 Mark werden wiederum bei der Kreispartafasse angelegt.

W. **Heiligenwald**, 20. Nov. Der hiesige katholische „Männer- und Jünglingsverein“ begeht den Geburtstag des Kaisers am nächsten Sonntag durch einen Familienaberd, bei Theater und Konzert im Lokale Carl Kraus.

W. **Heiligenwald**, 20. Jan. Am Sonntag hielt der hiesige „Männergesangsverein“ seine jährliche Generalversammlung im Vereinslokale von Joh. A. Wagner ab. Die Rechnungsbilanz fand folgende Erledigung: Einnahme 1898: 343,79 M., Ausgabe 255,69 M., Bestand 88,10 M. Der Vorstand wurde bis auf den 1. und 2. Schriftführer, an welche Stellen die Bergleute Jos. Andres und W. Pfeifer neu traten, wiedergewählt. Der Verein zählt 38 Mitglieder (meistens Bergleute) und steht unter der tüchtigen Leitung des Kapellmeisters Herrn Jos. Volmer.

W. **Reben**, 20. Jan. Am nächsten Sonntag Nachmittag findet im Zehnpfänder Vergnügungssaale wieder ein Konzert der Grubenkapelle statt.

K. **Neben**, 20. Jan. Für den am 7. d. M. verstorbenen Knappschiffsknecht Johann Peter Jochum aus Reben findet am Sonntag, nachm. 1 Uhr im Zehnpfänder der Grube Reben eine Ersatzwahl für Heiligenwald, Reben und Zehnpfänder statt.

□ **Elbersberg**, 20. Jan. In Folge der anhaltenden Regengüsse ist der zwischen den beiden letzten fatalistischen Häusern der Reumittenerstraße zutage gehende Grubenstollen eingestürzt. Das in unmittelbarer Nähe stehende vorletzte Arbeiterhaus ist bedroht, mit in den Bruch hineingezogen zu werden. Die Bewohner des Hauses müssen schließlich zum Ausziehen veranlaßt werden, um jeder Lebensgefahr entgehen zu sein. In dem Bruch selbst werden Vorkerkungen getroffen, um einem größeren Nachrutsch vorzubeugen.

□ **Elbersberg**, 18. Jan. Am nächsten Sonntag Nachmittag findet in den „Fischen“ die jährliche Generalversammlung des Kriegervereins Elbersberg-Heinrich

statt, in welcher unter anderem auch ein neuer Präses gewählt wird. Seit dem Tode des langjährigen Vorsitzenden Herrn Wihl. Münch, führte dessen 1. Stellvertreter, Herr Steiger Aug. Blümel, in der Verein.

**B. Neunfirchen, 19. Jan.** Bei der gestrigen jährlichen Generalversammlung des Evangel. Kirchens. d. o. r. s. wurde nach Erstattung des Kassens- und Jahresberichtes zur Vorstandswahl geschritten. Die alten Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt und nahmen auch alle die Wahl an. Das Stiftungsfest soll am Sonntag, den 5. Februar im Kaisersaale (Herrmann) abgehalten werden. Hierzu ist die Kapelle König engagiert worden.

**G. Labach, 20. Jan.** Hier sind einem Bergmann zwei Etüd Rindvieh infolge Vergiftung durch Futterstoff eingegangen.

**G. Labach, 20. Jan.** Wie uns berichtet wird, soll in kurzer Zeit die „Grube Labach“ bei Weisweiler wieder in Betrieb gesetzt werden; verschiedene Private sollen an diesem Grubenunternehmer beteiligt sein.

**St. Oberbach, 20. Jan.** Der evangelische Arbeiterverein beschloß in der am 15. d. M. stattgefundenen Generalversammlung den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch einen Familien-Aben d im Vereinslokal am 29. d. M. zu begehen.

**E. Emsdorf, 20. Jan.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Emsdorfer Konsumvereins, E. G. m. b. H., wird am Mittwoch, den 25. Januar d. J., nachmittags 3½ Uhr, in dem Zechenhaus bei den Schwabacher Schächten abgehalten werden. Die

Auszahlung der Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr in der von der Generalversammlung zu beschließenden Höhe findet in alphabetischer Reihenfolge der Genossen gegen Vorlegung der Quittung über abgelieferte Marken, wie folgt, statt. In Schwabach nach Schluß der Generalversammlung im Schwabacher Zechenhaus, sodann für die Mitglieder der übrigen Altkassen jedesmal in den betreffenden Verkaufsstellen und zwar: in U. Weiler am Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags 1 bis 2½ Uhr, in Geislauten am nämlichen Tage, nachmittags 3½ bis 5 Uhr, in Emsdorf am Samstag, den 28. d. Mts., nachmittags 1 bis 2 Uhr und in Hilgweiler am nämlichen Tage nachmittags 3½ bis 4 Uhr. Die Jahresrechnung und die Uebersicht des Geschäftstandes liegen vom 18. d. Mts. ab bis zum Tage der Generalversammlung im Vergnügungsbureau bei dem Vorstandsmittgliebe Herrn Steiger Kettel, für die Genossen zur Einsicht offen.

## Der anonyme Brief.

Aus dem Leben eines pensionierten Bergmanns.

Von Max Erone.

(Rathbreit verboten.)

(Fortsetzung.)

Unberichtigter Sache mußte Anton das Vaterhaus verlassen, von den thürnenossen Augen der Mutter, so lange sie ihn noch sehen konnte, gefolgt. Drohend blieb das Verhängnis über dem Bergmannshaus zurück. Hannidels Eigenfinn war nicht zu brechen.

Einige Tage darauf brachte der Briefträger mit der angewohnten Tageszeitung einen Brief an Herrn Johann Nikolaus Klaus, und zwar von fremder Hand. Das war ein Ereignis in Hannidels Familie! Sie waren nur Antons Briefe gewohnt, und auch die lesen nicht gerade häufig ein, nur wenn man sich etwas ganz Besonderes mitzuteilen hatte.

Hannidel holte seine Brille hervor und studierte zunächst die Luftprief. Auch Frau Jakobine wurde zur Untersuchung hinzugezogen. Kein Zweifel, der Brief mußte wirklich an ihn

selbst gerichtet sein. Es gab nur einen Johann Nikolaus Klaus am Ort, und zum Ueberflusse war auch noch die Wohnung Bergstraße 12 untrüglich richtig angegeben. Woher kam der Brief?

Bevor man ans Deffnen ging, wurde der Poststempel eingehender Betrachtung gewürdigt. Auch der lieh an Schärfe und Klarheit nichts zu wünschen übrig. Der Brief kam aus Hannover. Wer in aller Welt hatte ihm, dem Hannidel, etwas aus Hannover mitzutheilen? Er kannte ja auf Gottes weitem Erdboden keine Menschenseele, die nicht in allernächster Nähe erreichbar gewesen wäre.

Frau Jakobine wurde von weiblicher Ungebild ergriffen, als sie Hannidel noch immer den Umschlag betrachtete und ihn leinerelei weitere Instalten treffen ließ.

„So mach doch endlich auf!“ mahnte sie ihn.

Ein böser Blick traf sie. Hannidel war drauf und dran loszuwintern; doch das Interesse an dem geheimnißvollen Brief ließ ihn nicht dazu kommen.

„Magst einmal recht haben, Alte!“ marmelte er zwischen den Zähnen. Dann trante er aus den Tiefen seiner Tasche ein riesiges Klappmesser hervor und schnitt beifussam den oberen Rand des Briefumschlages auf.

Der Frau ging das Brief aus der Hand gerissen. Endlich war das Papier aus der Hülle herorgeholt und auseinander gefaltet, und nun sollte es aus Lesen gehen.

Ueber seine Schulter gebeugt starrte Frau Jakobine auf das Schriftstück. Freilich, es stand etwas darauf, viel sogar, Zeile um Zeile — aber lesbar war auch nicht ein einziges Zeichen. Rein, nimmermehr konnten das Buchstaben sein! Ein wirres Durcheinander war's, und doch deutlich in Worte und Zeilen abgeteilt.

Hannidel schüttelte den Kopf ebenso dazu wie seine Frau. „Was soll das heißen?“ brach er endlich los. Aber durch die Frage wurde er nicht klüger, und Jakobine auch nicht.

„Können wir denn nicht lesen?“ gab sie zurück, „oder sind wir ober der Brief verhehrt?“

Hannidel sprang ganz außer der Zeit aus seinem Lehnstuhl in die Höhe, ging, die Tabakswolken vor sich herpusend — der kurze Stummel wurde jeweils noch einmal zu Snaben angenommen — mit dem Brief ans Fenster, als ob ihm dort mehr Licht in das rätselhafteste Schreiben strahlen müßte. Aber so viel er auch forschte und die Schriftzüge mit dem Finger zu verfolgen strebte, es kam nichts bei der eingehenden Betrachtung heraus.

„Einen Sinn muß das Ding doch haben!“ meinte er endlich murrend. „Wissen wir uns nicht daraus zu bemehen, so kommen vielleicht andere dahinter. Gib mir meine Mütze, Frau. Ich will zu Heinemanns hinübergehen.“

Nachbar Heinemann hatte einen Kramladen. Er war Hannidels Lieferant für Tabak, Raffee u. s. w., und sein Lädchen war die Stelle, wo Frau Klaus hier und da ihr beschweretes Herz gegen die Nachbarn zu erleichtern suchte.

Frau Heinemann machte ein erlaucht Gesicht, als Hannidel in höchstgeiger Person bei ihr eintrat. Der hatte doch noch nie mit ihr ein Geschäft abgeschlossen!

Hannidel reichte den Brief über den Ladentisch.

„Können Sie lesen, was da steht?“

Die Krämerin griff begierig nach dem Schriftstück. Enttäuscht ließ sie die erhobene Hand wieder sinken.

„Nicht die Möglichkeit, Herr Klaus! Ich will meinen Mann rufen.“

Jakob Heinemann gestellte sich als dritter im Bunde zu ihnen. Nein, auch er mußerte erkannten Blickes das unlesbare Schreiben.

„Wissen Sie was, Nachbar Klaus?“ meinte er schließlich. „Ich muß heute sowieso in Geschäften zur Stadt. Geben Sie mir den Brief mit!“

„Um keinen Preis!“ versetzte Hannidel. „Wer weiß, was darin steht! Das braucht nicht jedermann zu lesen.“

„So lassen Sie mir den Brief, bis heute Mittag unsere Bertha nach Hause kommt. Die weiß am Ende daraus klug zu werden.“

Bertha Heinemann, ein munterer Badfisch, von dem ihre Mutter und, wie man munkelte, auch Frau Klaus im Stillen dachten, daß sie einmal eine Partie für den jungen Anton Klaus werden könnte, besuchte die höhere Töchterschule des nahe gelegenen Städtchens als Gelehtlerin.

Der Vorschlag leuchtete Hannidel ein.

In einer ihm ganz fremd gewordenen Aufregung ging er nach Hause zurück. Nein, heute verschmähte er Zeitung und Lehnstuhl! Es war doch gar zu sonderbar mit dem Briefe! Erst ging er noch eine Weile im Zimmer auf und ab. Die Zeit bis Mittag — und vor 1 Uhr konnte Bertha nicht nach Hause kommen — wurde ihm zu lang. Immer wieder sah er nach der Uhr. Die Feiger wollten nicht vorwärtsrücken. In seiner Verzeiwung, die Zeit nicht totschlagen zu können, forderete er von selbst das Gartengerät und machte sich daran, das Erbsenland im Garten, das seinen Ertrag gerade hergegeben hatte, umzugraben.

Die Arbeit bekam ihm ganz gut, und er dachte mit einer gewissen Freude an die Mittagssmahzeit. Die wollte er sich heute einmal besonders schmecken lassen; denn gleich darauf mußte er ja hinter das Müffel kommen. Die Bertha kennt sich mit dem Französischen und Englischen aus, und irgend so etwas mußte doch hinter dem Brief stecken.

Frau Jakobine hatte einen guten Tag. Sie bekam nicht einmal beim Essen ein Scheltwort zu hören. Schade nur, daß sie nicht so recht zum Genuße ihres Glückes kam; denn auch ihr brüllte es das Herz ab, zu wissen, was in dem Briefe stand. Sie traute der Auqheit Bertha Heinemanns zwar manches zu, aber in Bezug auf den Brief konnte sie Hannidels Sicherheit nicht teilen, der ganz gewiß hoffte, den Schlüssel zur Lösung des Rätsels um 1 Uhr in Händen zu haben.

Hannidel stand zeitig in der Hausthüre und blickte die lange Gasse hinunter. Endlich tauchte eine Gestalt auf, die der Erbschten entsprechen konnte. Und sie wars auch. Gleichzeitig mit ihr betrat er Heinemanns Wohnung.

Ein wenig eröthend erklärte sich das junge Mädchen gern bereit, ihre Kenntnisse und ihren Scharfsinn dem Nachbar zur Verfügung zu stellen.

Von drei Neugierigen wurde ihr der Brief feierlich überreicht, und voller Spannung erwartete man ihren Weisheitspruch.

(Schluß in der nächsten Samstag-Nummer.)

### Bunte Zeitung.

\* **Auf dem Exerzierplatz.** Hauptmann: „Wenn aber jetzt die Griffe nicht kloppen, dann werde ich mit euch exercieren, bis euch der Bart gewachsen ist!“ — Leutnant (der beim Griffführen aus der Front treten durfte): „Herr Hauptmann, ich bitte achorsamst, eintreten zu dürfen!“ — Hauptmann (das barlose Kinn scharf anblickend): „Würde mich zu lange aufhalten!“

\* **Der Herr Maier.** Dame (zum Musiklehrer): „Wie können Sie sich erdreissen, mich zu küssen, Herr Maier?“ — Lehrer: „Aber gnädiges Fräulein sangen doch eben so himmlisch schön: Der Mai er mag mich küssen!“

\* **Eine Schlaue.** Badfisch: „Mein Marie, kein Blut vergießen, löten Sie doch den Fisch einfach, indem sie ihn mit dem Kopf unter Wasser halten. Ertrinken soll ja der leichteste Tod sein!“

\* **Ein neuer Fluß.** Ein Lehrer fragte seinen Schüler: „Welches sind die größten Flüsse Ungarns?“ — „Die Donau.“

antwortete dieser. — „Nun, weiter?“ — „Und — und die Achse.“ — „Die Achse? Wie kommt Du darauf?“ — „Nun, mein Vater sagte mir, was nicht auf der Donau von Wien nach Pest kommt, das käme auf der Achse.“

\* **Eigener Gebanfungang.** Richter: „Angeklagter, sind Sie verheiratet?“ — Angeklagter: „Ne, Herr Richter, die paar Schrammen rühren von 'ne andere Keilerei her.“

\* **Ein Sieb.** Herr (zu einem Mädchen, dem er früher vergeblich den Hof gemacht hat, in der spöttischen Tone): „Wie ich hörte haben Sie sich ja mit dem kahlköpfigen Doktor Schmidt verlobt?“ — Fräulein: „Aberdings — denn ein lahler Kopf ist mir noch lieber, als ein hohler!“

### Briefkasten.

\* **Rif. N. 25, Bergmann in Dubweiler.** Ihr Schwager hatte die Auzuehung von dem Vermögen seiner verstorbenen Frau bis zum Tode. Da der Mann jetzt auch tot ist, fällt die Hälfte des Vermögens (also des Vermögens der Frau) an deren Verwandte, das übrige — also die andere Hälfte — an die hinterbliebenen Kinder. Sollte Ihnen dies nicht genügen, so sprechen Sie bitte nochmals bei uns vor.

\* **Jöcker A. G.** Die Zurückstellung Ihres Sohnes von der Auzuehung ist auf Grund des § 32, 2 f. der Wehrordnung zu beantragen. Nähere Mittheilung über den von Ihnen einzuschickenden Weg haben wir dem Herrn Registrations-Sekretär Boldt in Gittelborn überandt. Wenden Sie sich ges. an denselben.

\* **S. Z. Verfassungskler in Neuenkirchen.** Wir konnten den Verfasser des Aedus: „Der Sandmann“ nicht in Erfahrung bringen.

\* **Mehrere Fragesteller.** Beantwortung erfolgt in der Dienstanummer.

\* **Stammlich Briefel.** Wir erkundigen uns an maßgebender Stelle und teilen Ihnen die Antwort in der Dienstanummer mit. — Infolge des schlechten Wetters war Besuch bisher unmöglich; also bis nächstens!

### Codes-Anzeige.

Gott den Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern lieben Vater und Großvater, den langjährigen

### Knappschafstältesten

## Math. Holzer,

im Alter von 69 Jahren nach dreimonatlichem in christlicher Geduld ertragenem Krankenlager, übers geküßt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Appelborn, den 18. Januar 1899.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. Januar halb 10 Uhr vormittags statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters und Großvaters

des **Hönglischen Kohlenmessers a. D.**

### Herrn Peter Enderlein

sagen wir hiermit Allen unsern aufrichtigsten Dank.

Merschweiler, den 20. Januar 1899.

### Die trauernden Hinterbliebenen.